

Donnerstag, den 28. August 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Streie Presse

Einzelverkaufspreis: Die siebengezähnte Nummernzeile 20 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die zehngezähnte Nummernzeile 25 Pf. — Zur Platzverhältnisse Sonderausgabe
Einzelverkaufnahme bis 1 Uhr abends.

Einzelverkaufspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: aufgelegt. Die Zeitung
in Lódz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 10 Pfennige, monatlich 5 Mark
bei Verkaufsstelle 100 L. 100 beginn. Tel. 1.

Nr. 226

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lódz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Deutsch-polnische Annäherung?

Berlin, 26. August. (P. A. T.)

Es gibt hier eine Gruppe von Menschen, die immer noch von einer polnisch-deutschen Annäherung träumen, wozu der unlängst veranstaltete Tee unter Teilnahme verschiedener hervorragender Persönlichkeiten mit dem Fürsten Drucki-Lubelski an der Spitze den Anfang bildete. Am ersten Tage der amtlichen polnisch-deutschen Verhandlungen im Herrenhaus verjammelten sich in Berlin eine Reihe deutscher und polnischer Vertreter der verschiedenen Parteilager zu dem Zweck, eine Annäherung zwischen Deutschland und Polen im weitesten Umfange einen Weg zu bahnen. Man ging von dem Grundlage aus, daß die Verständigung zwischen den Regierungen nur dann herbeigeführt werden und günstigen Erfolg haben kann, wenn beiden Völkern das Verständnis für ihre nahe Kulturverwandtschaft und ihre gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen aufgeht. Um die Grundlage für dieses Verständnis zu bilden, wurde beschlossen, sich unabhängig von den laufenden politischen Fragen unmittelbar an beide Völkerstaaten zu wenden zwecks Aufklärung und Ausgleichung der Gegenseite, die bis zum heutigen Tage jegliches Verständnis erschweren. Weitere Schritte erfolgen in Kürze.

Die Lage in Oberschlesien.

Beuthen, 27. August. (P. A. T.)

Von deutscher Seite wird mitgeteilt, daß die Verluste seit Ausbruch des Aufstandes bis zum letzten Sonnabend im 63. Infanterie-Regiment 4 Tote und 19 Verwundete betragen. Die Aufständischen verloren 91 Gefangene, 101 Verwundete und 43 Tote. Die Abteilung Tillmann hatte 6 Tote und 8 Verwundete, die Polen 5 Tote, 60 Verwundete und 80 Gefangene.

Berlin, 27. August. (P. A. T.)

Infolge der Meldung, daß die auf polnisches Territorium verdrängten Aufständischen nach dem Aufstandsgebiet zurückkehren und abermals an der Bewegung teilnehmen wollen, fordert der "Vorwärts" die Regierung auf, sich davor zu schützen. Daselbe Blatt behauptet weiter, daß nur durch die Schulden der Warschauer Politiker die Kämpfe, die schon ihrem Ende nahe waren, immer noch nicht aufhören. Falls Ruhe eintreten soll, so ist es vor allen Dingen notwendig, die Aufständischen, die noch immer die Unruhen unterstützen, ungeschädlich zu machen.

Danzig, 27. August. (P. A. T.) Die "Gazeta Gdańskia" meldet: Am 19. d. M. verhaftete der Grenzschutz in Kreuz den gewesenen Minister Dr. Honcza.

Berlin, 27. August. (P. A. T.) Die an der ausländischen Presse wiedergegebene Meldung einer angeblichen Reise Hoover nach Berlin entspricht nicht den Tatsachen.

1. Die Warschauer Organisation der P. P. S. hat nach Oberschlesien 3 Transporte von Freiwilligen in der Zahl von 100, 160 und 120 Personen abgeschickt. Die Arbeiter sollen, dem "Robotnik" zufolge, sich massenhaft freiwillig melden, vor allem alle Freiheitskämpfer und ausgediente Legionäre.

Die Breslauer Verhandlungen in der oberschlesischen Frage.

Breslau, 27. August. (P. A. T.)

Am Montag begannen hier Verhandlungen zwischen Breslauer Regierungskreisen und den Mitgliedern der Ententekonferenz in Anwesenheit von Vertretern der oberschlesischen Industrie sowie der Vorsitzenden aller oberschlesischen Gewerkschaftsverbände. Die Versammlung wurde von Präsident Philipp eröffnet, der erklärte,

dass es der deutschen Regierung sehr daran gelegen sei, zu beweisen, daß die Polen Verleumdungen und Lügen in der ganzen Welt verbreiten. Der außerordentliche Kommissar Hörsing erklärte, daß die Ausschreitungen ursprünglich einen polnisch-islamischen Charakter hatten, dann aber einen nationalen Charakter annahmen. Hörsing führte des weiteren aus, daß nicht er den Belagerungs Zustand eingeführt habe, sondern

der Zentralarbeitsrat nach vorausgegangener Verständigung mit dem Obersten Volksrat, während er, Hörsing, an den Folgen eines spartanischen Überfalls stark darniederlag. Der Stabschef der deutschen Truppen Major Esterberg versuchte zu beweisen, daß am den Kämpfen in Oberschlesien auch polnische Truppen teilgenommen haben und wies darauf hin, daß die Unruhen von den Polen gut durchdrungen worden. Der Landrat des Kreises Rybnik Łukaszak führte aus, daß in seinem Kreise Ruhe herrschte bis zu dem Augenblick, da aus fremden Orten polnische Rädelstürmer kamen, die die nationalen Geiste der Bevölkerung entfachten. Der Sekretär des Gewerkschaftsverbandes Loeffler aus Kattowitz schilderte in einem längeren Referat, wie sich in Oberschlesien der Bolschewismus ausbreite, wieviel Mühe und Arbeit geleistet worden ist, um ihn zu unterdrücken und wie allmählich die Arbeiterklasse vergiftet worden sind. Der außerordentliche Kommissar Hörsing ergriff abermals das Wort und appellierte an die Mitglieder der Kommission, damit sie im Namen der Menschlichkeit für eine sofortige Auslieferung der deutschen Geiseln aus Oberschlesien einzutreten.

Aus der polnischen Presse.

Der Berichterstatter der "Gazeta Warszawska" teilt mit, daß von einer Erwürzung des oberschlesischen Aufstandes keine Rede sein könnte. Es sei etwas ruhiger geworden, aber der Aufstand werde mit um so größere Kraft, vielleicht mehr planmäßig und intensiv wieder ausbrechen.

Zur oberschlesischen Frage schreibt der "Kurier" u. a.: Obwohl es an neuen genauen Nachrichten über die Lage in Oberschlesien mangelt, bestätigen dennoch alle Informationen, daß entgegen den deutschen Nachrichten die oberschlesische Bewegung nicht erloschen ist, sondern sich weiter entwickelt.

Der Verband hat die Entsendung zweier Abordnungen angeordnet, von denen eine, aus den Hauptvertretern des Verbandes in Berlin zusammengefeßt, bereits in Breslau eingetroffen ist. Aus deutschen Quellen werden mit der Havas- bzw. Reuter-Signatur gesetzliche Telegramme lanciert über für Polen ungünstige Entscheidungen des obersten Rates in Paris. In einer dieser Nachrichten wird behauptet, daß auf Grund des Hooverischen Berichts der oberste Rat entschieden habe, die deutsche Regierung sei berechtigt, die Ordnung in Oberschlesien aufrechtzuerhalten. Ein solcher Entschluß wäre gleichbedeutend mit der Auslieferung des polnischen Volkes an die preußischen Feinde.

Diese Nachricht kann schon darum nicht glaubhaft erscheinen, weil der Oberste Rat des Verbandes doch bestimmt keine Entscheidungen treffen würde, bevor die Abordnung, die erst kürzlich nach Schlesien abgereist ist, die Verhältnisse geprüft haben würde. Man gewinnt allerdings den Eindruck, als ob die Entsendung einer Expedition nach Oberschlesien Unbequemlichkeiten bereitet würde. Und gerade deshalb dürfte das polnische Volk nicht eher ruhen, bis der schrecklichen deutschen Regierung ein Ende bereitet wird.

Als ein Bild der Stimmung in Warschau zitiert der "Kurier Poznań" die "Gazeta Warszawska", die die polnische Regierung energisch auffordert zu einem — wenn auch nur diplomatischen — Eingreifen und der Regierung Tatlosigkeit vorwirft. Der Aufsatz endet mit folgenden Worten:

Das polnische Volk, das die Wichtigkeit des Augenblicks instinktiv empfindet, blickt mit Ershreden, Verwunderung und Verzweiflung auf die Anstrengungen der schlesischen Aufständischen und wenn diejenigen, auf deren Schultern die Sorge um die Existenz und die Sicherheit des polnischen Staates ruht, diplomatisch schwiegen, dann fragt es mit um so größerer Ungeduld: Wo ist die polnische Regierung?

Vertrag zwischen Polen und Petljura.

Wie die "Gazeta Warszawska" melde, wurde ein Vertrag zwischen Petljura, dem Führer der gegenbolzhevistischen Truppen der Ukraine, und Polen auf folgender Grundlage abgeschlossen: Die Regierung Petljuras erklärt ihr grundsätzliches Desinteresse betreffs Ostgaliziens. Polen und die Ukraine vereinbaren sich, mit vereinten Kräften gegen den Bolschewismus zu kämpfen. Die polnische Regierung verspricht, daß sie ohne die Einwilligung Petljuras das von seinem Militär besetzte Gebiet nicht betrifft.

Übergang der bolschewistischen Flotte des Schwarzen Meeres zu Petljura.

Amsterdam, 25. August.

Das Preßbüro Radio meldet aus Horsca, daß Teile der bolschewistischen Flotte des Schwarzen Meeres, die ausgesetzt waren, um den Vormarsch der Ukrainer aufzuhalten, zu diesem übergegangen sind. Das bolschewistische Heer auf dem linken Ufer des Dnepr weicht fluchtartig vor den Truppen des Generals Petljura.

Trotzki neue Offensive.

Wien, 25. August.

Nach russischen Meldungen kündigt Trotzki eine neue Offensiveaktion an. Sie soll entlang der Donau vor sich geben und Riga, Kurland sowie Litauen in den Besitz der Bolschewisten bringen. Die Hauptkontingente der dazu erforderlichen Streitkräfte werden die lettischen Schützen und chinesische sowie afghanische Truppen, die sich als Freiwillige angeboten hätten, bestimmen.

Churchill über die russische Frage.

Wien, 26. August. (P. A. T.)

Die "Zeit" meldet: Im englischen Unterhause habe Lord Churchill über die russische Frage gesprochen. Er erklärte, daß die Entente entscheidende Schritte gegen den Bolschewismus unternehme. Der Fall Petersburg werde wahrscheinlich im September, der Moskau gegen Weihnachten erfolgen. Die entscheidenden Maßnahmen müssen ergriffen werden, da in Europa nicht dauernd Kriegszustand herrschen könne. Wenn die militärische Aktion kein Ergebnis haben sollte, würde die Entente die bolschewistische Regierung Lenin-Trotzki anerkenne.

Ein Dementi.

Warschau, 27. August. (P. A. T.)

Das Ministerium des Auswärtigen gibt bekannt: Die von Berliner Blättern verbreitete Nachricht über das Verhalten der Vereinigten Staaten in der oberschlesischen Frage sind augenscheinlich eine tendenziöse Erfindung und bewecken das Untergraben des Vertrauens und Störung einer freundschaftlichen Verständigung, die die polnische Regierung mit den Vertretern und Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten erzielen will.

Die Zustände in der Tschechoslowakei.

Prag, 27. August. (P. A. T.)

Die Wiener Blätter melden aus Mährisch-Böhmen Unruhen, die sich gegen die Deutschen und Juden richten. Hauptfachlich auf den Straßen im Mittelpunkt der Stadt wurden alle Schauspielertheater eingeschlagen und die deutschsprachigen Schilder heruntergerissen. An diesen Ausschreitungen nahmen auch tschechische Soldaten teil.

Prag, 27. August. (P. A. T.)

Das tschechische Kriegsministerium nimmt die früheren österreichischen Offiziere deutscher Nationalität in die tschechische Armee auf. Die tschechische Regierung publizierte eine Amaute für Bürger deutscher Nationalität, die bisher in Deutschösterreichs Armee gedient haben. Insolgedessen meldeten sich gegen 5000 Offiziere und 2000 Unteroffiziere für die tschechische Armee.

Deutsch-Oesterreichs neue Außenpolitik.

Die "Neue Freie Presse" veröffentlichte Neuerungen von zuständiger Stelle über die Neuorientierung in der Außenpolitik des Staatskanzlers Renner. Es heißt darin:

Es ist wohl begreiflich, daß die unbedingten Anhänger des Anschlussgedankens an Deutschland durch die Erklärung Renners, daß Deutsch-Oesterreich im Vertrauen auf den Böllerbund allein durchzukommen versuchen wolle, sich beeindruckt fühlten. Es handelt sich hier vielleicht nicht allein um eine Frage der Auffassung, sondern um eine Frage des Vertrags. Staatskanzler Renner hat die Annäherung an die

Westmächte vollzogen und unser Schicksal in ihre Hand gelegt. Von den Verbündeten und dem Böllerbund wird es abhängen, ob Deutsch-Oesterreich imstande sein wird, die ihm im Friedensvertrag als Bedingung auferlegte

Obwieszczenie.

Wzywam wszystkich, obowiązanych do opłacenia daniny od kapitału i nieruchomości, aby w swoim własnym interesie jak najspieszniej podjęli w Państwowym Zarządzie Skarbowym, Aleje Kościuszki 14 I piętro na wielkiej sali okienko Nr. 23 odnośne deklaracje i po pełnieniu bezwzględnie je złożyli.

Lódz, dnia 27 sierpnia 1919 roku.

Prezes: PILCER.

staatsrechtliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten, ją überhaupt als Staat fortzufeststellen.

Was aber die Idee der Donauföderation betrifft, gegen die hierzulande soviel schwere Bedenken bestehen, so ist es klar, daß zwischen ihr und der von Renner empfohlenen Böllerbundspolitik keineswegs ein unmittelbarer oder notwendiger Zusammenhang besteht. Der Staatskanzler hat in der gleichen Aeußerung, mit der er die Böllerbundspolitik als den Richtung gebenden Gedanken unserer künftigen auswärtigen Politik begründete, deutlich ausgesprochen, daß Deutsch-Oesterreich seine Nachbarstaatspolitik zu treiben habe. Das Verhalten unserer Nachbarn, die sich zur Stunde wieder als unsere Widersacher erweisen, liefert für diesen Standpunkt Renner eine hinreichende Begründung. Renner hat aber für diesen Standpunkt auch noch einen anderen einleuchtenden Grund angegeben. Deutsch-Oesterreich muß trachten, von allen Verwicklungen des neuen Balkans, der seine Grenzen weit nach Mitteleuropa vorgeschoben hat sich freizuhalten. Mit einem Wort: unsere künftige Politik ist geleitet vom Vertrauen auf den Böllerbund, der die moralische Verpflichtung hat, unserem Volk das Leben zu ermöglichen.

Locales.

Lódz, den 28. August.

Um die deutsche Bürgerschule.

Herr Stadtoberhaupt Utta hielt — wie bereits gestern mitgeteilt wurde — vorgestern in der Stadtverordnetenversammlung eine Ansprache zum Schutze der deutschen vierklassigen Bürgerschule. Er führte ungefähr folgendes aus:

Die vierklassige deutsche Bürgerschule existierte sich seit einer Reihe von Jahren eines guten Rufes. In einer Sitzung der Schuldeputation wurde vom Direktor dieser Lehranstalt mitgeteilt, daß die Absolventen der Schule stets schnelle Anstellung in den Lódz Fabrik- und Handelsunternehmen gefunden haben. Es war stets eine ausgezeichnete Schule. Man muß bedenken, daß die Verhältnisse nicht immer so müßig sein werden, wie das jetzt der Fall ist. Die polnische Industrie und der Handel werden Leute benötigen, die im Handelsfach gerade in deutscher Sprache ausgebildet wurden. Es wird die Zeit kommen, wo man solche Leute suchen wird. Wir erinnern uns alle an die Russenherrschaft, da man uns und unsere Kinder in den Schulen in einer fremden Sprache unterrichtete. Oft wurden die Kinder dadurch mit einer gewissen Abneigung gegen die Schule und das Wissen überhaupt mit Abneigung erfüllt. Die Rechte auf die deutsche Unterrichtssprache, die die polnische Regierung und auch das Böllerrecht uns geben, will die deutsche Bevölkerung von Lódz benutzen. Wir protestieren gegen die Einführung der polnischen Unterrichtssprache in der erwähnten Lehranstalt.

Hierauf erwiderte Dr. Kopczynski, daß die Stadtverwaltung sich die Richtlinie ge stellt habe, daß alle städtischen Schulen zu dem einheitlichen Typ einer polnischen Schule zurückkehren müssen. Stadtverordneter Fran Macinka meinte, die Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache hätten schon darum keine Existenzberechtigung, wie es ja keine Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache gäbe.

Darauf erwiderte Herr Utta wie folgt: "Die von Dr. Kopczynski erwähnten Richtlinien sind nicht die Richtlinien der ganzen Stadt. Als einziger Vertreter der deutschen Bevölkerung in der Schuldeputation hatte ich nicht die Möglichkeit, auf den Beschluss einen Einschluß auszuüben und wurde überstimmt. Die Mittel der Städte kasse kommen nicht allein von den polnischen

Einwohnern, sondern auch von den Deutschen und Juden. Kein einziger deutscher Bürger entzieht sich weder der Steuerzahlung, noch anderen Pflichten. Polnische Soldaten deutscher Abstammung kämpfen an allen Fronten. Da wir so unseren Pflichten nachkommen, verlangen wir für das in die Stadt fasse eingezahlte Geld auch solche Schule, wie sie die deutsche Bevölkerung von Lodzi nötigt hat und die zu beanspruchen sie das volle Recht hat. Falls der Beschluss, die polnische Unterrichtssprache einzuführen und die Einführung deutscher Parallelklassen abzulehnen, durchgeführt wird, werden wir gegen die Bergewaltung der uns zugesicherten Rechte protestieren."

Die deutsche Parallelklassen sind von den Sachverständigen der Schuldeputation s. B. gut geheissen worden, so daß man in dieser Frage zu einer Einigung kam. Nur unter dem Drucke der R. D. wurde der Beschluss der Kommission für allgemeine Angelegenheiten, der gegen die Einführung der deutschen Parallelklassen war, angenommen.

Lehrer Hesse gestorben. Die deutsche Einwohnerschaft von Lodzi und vor allem die deutsche Lehrerschaft in Polen hat einen hohen Verlust bestritten; gestern um 6 Uhr früh starb der Lehrer am Deutschen Lehrerseminar Herr Eduard Hesse im Alter von 51 Jahren. Der Verstorbene war ein Sohn unserer Stadt. Nach Beendigung seiner Studien wurde er mit 18 Jahren Lehrer in der Gemeindeschule von Dzierzanow bei Aleksandrow, an der er zwei Jahre unterrichtete. Hierauf kam er nach Lodzi, wo er an der ehemals Graczykischen Schule Lehrer wurde. Hier wirkte er weit über 15 Jahre. Neun Jahre lang, bis 1914, unterrichtete er an der eigenen Schule, die sich in Lodzi eines guten Rufes erfreute. Nach Ausbruch des Krieges wurde Lehrer Hesse am Deutschen Lehrerseminar und am Deutschen Gymnasium angestellt, wo er sich großer pädagogischer Erfolge rühmen konnte.

Neben dieser Tätigkeit fand der Verstorbene noch Zeit, in der Deutschen Jugendabteilung zu unterrichten und als Armenbeiratsvorsteher sich der Wohltätigkeit zu widmen.

Ein arbeitsreiches Leben ist jäh beschlossen worden! Alle, die den trefflichen Pädagogen und guten Menschen gesehen haben, und das waren nicht wenige, werden mit seinen Angehörigen — der Witwe, zwei Töchtern und vier Söhnen (einer von ihnen studiert in Berlin, der andere ist noch im Kriege) seinen Tod beseitigen. Friede seiner Asche!

Die amerikanische Lebensmittelkommission für Polen. Die „Gazeta Gdanska“ meldet: Am Freitag wurde die amerikanische Lebensmittelkommission aufgelöst. Die Verteilung der weiteren aus Amerika eintreffenden Sendungen hat die englische Kommission übernommen. Vorsitzender derselben ist Hauptmann Harvey. Der bisherige amerikanische Vorsitzende, Hauptmann Abele, bleibt vorläufig in Danzig, von wo er sich in nächster Zeit auf den Posten eines Marineattachées bei der amerikanischen Gesandtschaft in Polen nach Warschau begeben wird.

Die amerikanische Lebensmittelkommission war in Danzig über ein halbes Jahr tätig. Der erste Dampfer mit für Polen bestimmten Lebensmitteln traf am 17. Februar ein; seit dieser Zeit haben 112 Schiffe 300 000 To. Lebensmittel gebracht, die teilweise mit der Bahn und teilweise auf der Weichsel nach Polen geschafft wurden. Die neue englische Kommission wird sich gegenwärtig mit dem Bezug von 300 000 To. Rohstoffen befassen, die zur Inbetriebsetzung der polnischen Industrie erforderlich sind. Die Mitglieder der englischen Kommission haben bereits einige Zeit in der amerikanischen Kommission gearbeitet.

Am 26. August ist in Warschau aus Amerika das Mitglied der amerikanischen Verpflegungskommission, Hirschfeld, eingetroffen. Er wird sich der Verteilung der aus Amerika nach Polen eintreffenden Geldsendungen befassen.

Wo das amerikanische Mehl steht? Vorgestern konfiszierte die Polizei in der Bäckerei von Hage, Kilińskistraße 37, 10 Säcke amerikanisches Mehl.

Die Kleider aus Amerika. Am Donnerstag um 4 Uhr nachmittag findet im Magistrat die erste Sitzung des neu gebildeten Komitees zur Verteilung der amerikanischen Kleider statt. Dem Komitee gehören 20 Personen, Vertreter verschiedener Institutionen, an.

Kohlenmangel. Nach den Ausführungen des Kohlenamtes beim Magistrat sind in der laufenden Woche für Lodzi ca. 300 Waggons Braunkohle eingetroffen. Da die Kohlenkrise immer größer wird und anzunehmen war, daß die Bäcker in nächster Zeit nicht mehr werden backen können, hat der Verpflegungskommissar von Lodzi die Requisitionierung von zwei Waggons Kohls aus der Gasanstalt angeordnet. Gegenwärtig bemüht sich der Magistrat um die Requisitionierung von 2400 Körzen Kohle aus den Lagern des Kohlen-Konsortiums.

Stadtverordnetenversammlung. Die gesetzliche Sitzung war den weiteren Beratungen über den Entwurf der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung und deren Kommissionen gewidmet. Nach einigen Änderungen wurde der Entwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ende des Streiks in den Kohlengruben. Am 25. August schloß der Delegierte des Arbeitsministeriums mit den Vertretern der Bergarbeiter einen Vertrag, auf Grund dessen den Streikenden

eine Lohnerhöhung von 30 Proz. zu erkennen wurde. Ihre Leistungen müssen sich jedoch um 25 Proz. steigern. Am 26. August wurde in allen Gruben wieder eingefahren.

Wie die Verwaltung des Elektrizitätswerkes mitteilt, wird dieses falls nicht bald Kohlen eintreffen, seine Tätigkeit in drei Tagen einstellen müssen.

Der Streit der Angestellten der jüdischen Gemeindeverwaltung des jüdischen Friedhofs ist beigelegt worden. Die Angestellten erhielten eine Gehaltszehröhung.

Weißer Zucker. Von dem von der Verpflegungsdeputation erhaltenen drei Waggons weißen Zuckers wurden vier Fünftel an die Kooperative abgegeben.

Postverkehr mit Litauen und Holland. Wie die poln. Telegraphenagentur vom Ministerium für Post und Telegraphie erfährt, ist der Postverkehr mit Holland und Litauen teilweise aufgenommen worden. Da die Beförderung von Geld und Zeitungen aus technische Schwierigkeiten stößt, kann diese vorläufig nicht aufgenommen werden.

Telegramme nach Deutschland. Viele Leser unseres Blattes scheinen noch nicht zu wissen, daß man von Lodzi aus nach Deutschland telegraphieren kann. Ihnen sei mitgeteilt, daß das Lodzi Telegraphenamt Telegramme nach Deutschland schon seit einigen Wochen befördert

Zur Einstellung der Arbeitslosenunterstützung. Das Ministerium für öffentliche Arbeit gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß wegen Mangel entsprechender Mittel die Auszahlung von Unterstützungen an Arbeitslose auf die unter der Arbeitslosigkeit am meisten leidenden Gegend beschränkt werden sollen. Gegenwärtig können nur an solche Personen Unterstützungen ausgeschüttet werden, bei denen von einer neuen Kommission festgestellt sein wird, daß sie tatsächlich keine Existenzmöglichkeiten haben. Die bisherige Kommission zur Unterstützung von Arbeitslosen besaß 16 in allen Teilen Polens gelegene Bezirke. Gegenwärtig sind folgende Änderungen vorgenommen worden: Im Gebiet von Sowice wird die Auszahlung von Unterstützungen stufenweise verringert (7000 Arbeitslose) werden. Im Bezirk von Blokawiec und Lomza (16 000 und 11 000 Arbeitslose) wurde die Auszahlung von Unterstützungen ganz eingestellt. Im Gebiet von Mlawa (5 000 Arbeitslose) wurde die Auszahlung teilweise eingestellt. In den Bezirken von Kielce und Siedlce (zusammen gegen 9 000 Arbeitslose) wird die Auszahlung von Unterstützungen allmählich verringert.

Schlafheime für Schwindsüchtige. Das

Gesundheitsministerium plant die Errichtung von Schlafheimen für Schwindsüchtige, um die Gefahr der Verbreitung der Tuberkulose, die besonders in den Arbeitervierteln verbreitet ist, zu vermindern. Jeder Schwindsüchtige würde nicht mehr zu Hause, sondern in diesem Schlafheim übernachten, ohne bei der Ausübung seines Berufes gehindert zu werden. Die Tuberkulose fordert auch in Lodzi sehr viele Opfer.

Die Tätigkeit der Arrendateuren. Am Freitag fand sich im Juli im folgenden: Unterstützungen wurden an 3370 Familien, die aus 5487 Personen bestanden, auf die Summe von 62 242 M. erteilt. In diesem Zeitraum erhielt die Deputation zurückgestattet: an Unterstützungs geldern, Karaffen, für erteilte Arzneimittel usw. 26 874 Mark.

Bestrafte Landbesitzer. Dem „Amtsblatt“ zufolge wurden 45 Landwirte wegen Nichtablieferung des Getreides mit 141 250 M. Geldstrafe und Haft von 7 oder 14 Tagen bestraft.

Standgericht. Beim Lodzi Bezirksgericht wurde ein Richterkomplett für Prozesse, die auf Grund des letzten Dekrets standesgerichtlich abgeurteilt werden müssen, gebildet. Zum Richterkomplett gehören: Vorsitzender: Vizepräsident des Bezirksgerichts L. Kamienski. Beisitzer: Bezirksrichter B. Witkowski und L. Kahl. Vertreter: Bezirksrichter D. Forella und S. Jarzembski. Sekretär A. Olbromski.

Die Bevölkerungszahl von Lodzi. Einem statistischen Bericht des Magistrats zufolge zählt Lodzi 829 Einwohner, darunter 144 932 Männer und 196 897 Frauen. 162 801 sind Katholiken, 38 915 Evangelische, 1409 Orthodoxe, 711 Maria-witen, 137 180 Juden und 813 Angehörige anderer Bekennisse.

Die Sommerhalbkolonien, die von der Schuldeputation für die Sommerzeit für die Kinder der Volksschulen im Poniatowski-Park errichtet wurden, stellen am Sonntag, den 31. August, ihre Tätigkeit ein. Insgesamt weilten auf den Platzländen etwa 3000 Kinder.

Dieser Tage schließen die auf Bewährung des Herrn Polizeichefs Brożek in Bogdanowka errichteten Sommerkolonien. In ihnen waren 300 Kinder untergebracht. Die Kinder haben sich gut erholt und im Durchschnitt 20 Pfund zugenommen.

Die Krankenhammelstelle brachte 37 Personen unter. Die christliche Frauensektion ließ ihre Fürsorge 4964 Kranken angedeihen, ambulatorische Hilfe wurde 2169, ärztliche 309 Personen erteilt, verabfolgt wurden 37981 Mittagessen; weitere 2289 Mahlzeiten erhielt das Bettlerheim und 16 220 Mittagessen sowie 2382 Liter Milch die Schuljugend. Die Gesamtausgaben betrugen 46 957 M. Die jüdische Frauensektion pflegte 829 Kranken. Es wurde erteilt: ambulatorische Hilfe am 1956, ärztliche an 167 Personen; Mittagessen wurden 23 352 verabfolgt.

Mittagessen für die Schuljugend 2724, Milch 3665 Liter. Die Gesamtausgaben betragen 27 844 M. Im Bettlerheim befanden sich 43 Personen. Auf Kosten der Stadt sind 340 Personen bestattet worden.

Verurteilter Rauber. Gestern verhandelte das Bezirksgericht in Lodzi in einem Prozeß gegen Stefan Przybylski über den Przybylsak, der der Verübung eines Raubüberfalls angeklagt war. Der Sachverhalt ist folgender: Am 25. November 1918 gegen 8½ Uhr früh erschienen in der Wohnung des Schmieds Elias Rapaport, Wschodnia 37, 5 Männer, von denen einer angegeben, daß sie den Auftrag hätten, eine Haussuchung vorzunehmen, um falsches Geld zu suchen. Als Rapaport die Vorlegung eines Ausweises verlangte, zogen die Männer Revolver aus den Taschen, nahmen eine Haussuchung vor und fanden 3000 Rbl., 6000 Kronen und 400 Rbl. in Lodzi Bonz. Dieses Geld nahm einer der Unbekannten an sich und forderte Rapaport auf, in der Geheimpolizei zu erscheinen. Als die Männer die Wohnung verlassen hatten, schlug der Verurteilte Türr. Es gelang einen der Täuber, und zwar Przybylski, zu verhaften. Bei ihm wurde ein Revolver und Patronen vorgefunden. In der Voruntersuchung nannte der Verhaftete die Namen seiner Genossen: Edward Ujma, Józef Barczak und Józef Goleniak. Sie konnten noch nicht ausfindig gemacht werden. Vor Gericht bekannte Przybylski sich schuldig. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Jahren Zuchthaus. Nach Anwendung des Manifestes vom 8. Februar 1919 wurde die Strafe um ein Drittel vermindert.

Rätschaster Tod. Vorgestern traf zum Schlußfest des Dorfes Widz, Gemeinde Chojny, Kornacki, aus Gienstochau die 30jährige Anna Kleszczewska mit 2 Kindern ein und übernachtete dort. Am Abend klagte sie über Kopfschmerzen und nahm ein Pulver ein, das sie mitgebracht hatte. Gestern früh nahm sie wieder ein Pulver ein und verließ dann die Wohnung. Nach zwei Stunden fanden die Einwohner der Gemeinde in den Kartoffelbeeten die Leiche der Kleszczewska. Die Leiche wurde nach dem städtischen Protatorium in Lodzi gebracht. Sie wies Zeichen eines gewaltsamen Todes auf.

Tabakmonopol. Auf Verordnung des Finanzministeriums ist das Tabakmonopol bis zum 31. Dezember verlängert worden.

Bermögenssteuer. Der Vorsitzende des Lodzi Finanzamtes fordert in einem Maueranschlag alle Besitzer von Vermögenswerten auf, die Vermögensdeklarationen auf den vorgeschriebenen Formularen bis zum 31. Oktober bei der Steuerbehörde einzureichen. Gleichzeitig wird in dem Anschlag erwähnt: Für die Steuerperiode 1917/18 müssen sämtliche Vermögenswerte, die bisher nicht versteuert wurden, und 75 000 M. übersteigen, angegeben werden. Für die Periode 1918/19 müssen Vermögen, die bisher nicht versteuert wurden, und 30 000 M. übersteigen, deklariert werden. Im Jahre 1919 werden alle Besitzer versteuert, deren Wert am 31. Dezember 1918 10 000 M. überstieg. Für jede Steuerperiode muß das Bestimmte an einem besonderen Formular deklariert werden. Wer jedoch für das Jahr 1917/18 eine Deklaration einreicht, ist nicht verpflichtet, eine solche für 1918/19 einzureichen, sondern nur für das Jahr 1919. Deklarationsvordrucke sind im Finanzamt, Kosciuszko-Allee 14, Zimmer 83, erster Stock, Schalter 22 und 23 kostenlos erhältlich. Bei Steuervergleichungen oder im Falle der Nichteinreichung der Steuerklärungen wird der Schuldige mit der zwanzigfachen Summe des hinterzogenen Steuerbetrages bestraft.

Der Vorsitzende des Lodzi Finanzamtes fordert alle Personen, die zur Errichtung der Kapital- und Immobiliensteuer verpflichtet sind, auf, im Finanzamt, Kosciuszko-Allee 14, erster Stock, Schalter 23, die entsprechenden Deklarationen in Empfang zu nehmen und nach der Ausfüllung dort wieder einzureichen.

Der Verkehr mit Fleisch. Der Polizeichef Brożek gibt durch Maueranschlag bekannt, daß Fleisch, das mit dem Stempel des Schlachthofes des Ursprungsortes versehen, nach Lodzi gebracht wird, hier im städtischen Schlachthause zum zweitenmal gestempelt werden muß. Unabgesehliches Fleisch wird konfisziert.

Neue Eisenbahnsahrlarten. In allerhöchster Zeit werden die Bahnsahrlarten mit deutscher Aufschrift aus dem Verkehr gezogen und durch Fahrscheine mit polnischer Aufschrift ersetzt werden.

Theater und Konzerte.

Kinotheater „Polonia“. Ein Drama voll Verbrecherromantik wird diese Woche im „Polonia“ gezeigt; sein Titel ist: „Die Geheimnisse des Klubs“. Dieses Stück darf nicht mit den Augen des Moralisten betrachtet werden, der da glaubt, daß eine Schuld unbedingt geführt werden müsse. Der Wert dieses Films liegt in seinen psychologischen Feinheiten. Zwei Intelligenzen messen ihre Kräfte: der Inspektor von Scotland-Yard und ein Abenteurer, der ebenso gut in den Kreisen der obersten Zehntausend wie in den Höhlen der niedrigsten Verbrecher zuhause ist. Als Professor und Weltreisender findet er die ehrenvollste Aufnahme in den höchsten Fürstenhäusern und enthebt dort den Herrschäften — fast vor ihren Augen — der weiteren Sorge um ihren Schmuck und andere Wertgegenstände. Endlich wird er enttarnt, entkommt aber auf einem Aeroplano aus den Händen seiner Verfolger.

Vereine u. Versammlungen.

Dritte Leih- und Sparkasse. Am Sonnabend, den 30. August, um 5 Uhr nachmittags, findet in der Konstantiner Str. 53 eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Dritten Lodzi Leih- und Spargesellschaft statt. Sollte die Versammlung nicht zu Stande kommen, so wird sie auf den 6. September verlegt und wird an diesem Tage ohne Rücksicht auf die erschienene Mitgliederzahl beschlossen.

Erste Lodzi Beerdigungsstätte. In der Sitzung vom Sonntag wurde beschlossen: Alle Inhaber von Lagenbüchern während des Krieges verstorben ledige Personen oder Witwer und Witwen, die im Besitz mehrerer Lagenbücher waren, deren Angehörige auf den Todesfall während des Krieges verstorbenen Personen aber nur auf ein Lagenbuch die Beerdigungsunterstützung ausbezahlt erhalten haben und gegenwärtig noch im Besitz der unausgezahlten Bücher sind, werden seitens der Verwaltung aufgefordert, diese Bücher Sonntags nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Lokal der Verwaltung, behufs Auszahlung der Unterstützung vorzulegen. Diese beträgt für jedes Buch nur 25 Prozent des Guthabens. Die Auszahlung erfolgt bis 10. November. Diejenigen Inhaber von Lagenbüchern, die 75 Lagen bis zum 28. September 1908 gezahlt haben und dann als sogenannte Zwischenfallen galten, erhalten im Todesfall die seinerzeit festgesetzten 25 Prozent nur bis zum 10. November 1919 ausbezahlt und haben das Recht, sich neu eintragen zu lassen zwecks Weiterzahlung der Lagen. Sie bekommen dann im Todesfalle nach Zahlung der ersten Lage sofort 100 Mark.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Das Deutsche Gymnasium.

Wir ersuchen Sie, Sehr geehrter Herr Redakteur, nachstehender Auffrage in Ihrem Blatte Raum geben zu wollen.

An die Adresse des Kuratoriums des Deutschen Gymnasiums.

Wo bleibt das Kuratorium des Deutschen Gymnasiums? Das Gymnasium ist bereits geräumt und von seiner Wiedereröffnung ist nichts zu hören. Wann wird der Schulunterricht beginnen.

Drei Lodzi Deutsche.

Für unser Greisenheim. Das Heim wird dem gesuchten Mitbürgern unserer Stadt in diesen Tagen in Erinnerung gebracht. Seit Monaten lasten auf der Verwaltung des Heims dunkle Sorgenwohnen. Sie ist nicht mehr imstande, ihren Pflichten nachzukommen und die 400 Insassen vor Hunger und Entbehrung zu schützen. Es mangelt am Gelde. Man glaubt nichts mehr für diejenigen hergeben zu können, die in ihrer Jugend für die Stadt gearbeitet haben.

Wer sind die Insassen unseres Armenhauses? Väter und Mütter unserer Arbeiterschaft, die unsere Stadt mit aufgebaut und unseren Mitbürgern zum Wohlstand verholfen haben. Sollen wir ihrer in dieser schweren Zeit vergessen? Es ist Pflicht eines jeden zu helfen, solange es nicht zu spät ist. Dürfen wir warten, bis der Hunger die Menschen das Leben abgekürzt haben wird? Weit über 50 000 M. Schulden für an das Greisenheim gelieferte Lebensmittel sind nicht bezahlt, der Kredit ist unserem Heim entzogen worden — wir stehen ratlos da.

Eldenende Männer haben eine großangelegte Rettungsaktion in die Wege geleitet. Der Verwaltungsrat des Christl. Wohltätigkeitsvereins hat über tausend Sammellisten an die Herren Armenvorsteher verteilen lassen. Die ersten Bioniere dieses Rettungswerkes — unsere Bezirks- und Armenvorsteher — haben mit den Häusern besuchten bereits begonnen, doch es sind ihrer zu wenig, diese Riesenarbeit allein zu bewältigen. Greifen wir alle mit an! Niemand darf absitsen! Nur mit vereinten Kräften kann ganze Arbeit geleistet werden. Die Herren Bezirks- und Armenvorsteher werden in den nächsten Tagen die Damen und Herren unserer Gesellschaft zur Mitarbeit auffordern, möge dann jeder gern Hand ans Werk legen und unseren treuen Mitarbeitern auf diese Weise ihr schweres Amt nach Kräften zu erleichtern bestrebt sein. Nur so kann wirklich geholfen werden!

Unser Wahlspruch lautet: „Freiwillige vor!“ Die Mitarbeit freiwilliger besteht darin, daß jeder Einzelne mit beschäftigten Sammellisten eine bestimmte Anzahl von Häusern besucht und eine Liste einer verantwortlichen Persönlichkeit in dem betreffenden Hause mit der Bitte um Einflussnahme der Spenden von den Haushabnern überträgt. Wartet nicht, geehrte Mitbürger, bis man euch aufsucht und bittet mitzugehen — meldet Euch freiwillig bei unseren Herren Bezirksvorstehern unter nachstehenden Adressen: 1. Bezirkskommission: Herr T. Friedrich, Konstantynowstr. 11, oder Herr Bruno Haftstein, Srednia, Ecke Kili

Friedrich Naumann †.

Aus Travemünde kommt die Nachricht, daß Friedrich Naumann dort am Sonntag plötzlich an einem Schlaganfall gestorben ist. Das deutsche parlamentarische Leben verliert mit Naumann einen seiner hervorragendsten Vertreter. Wie immer man sich zu seinem politischen Wirken stellen mag, niemand wird bestreiten können, daß Naumann eine starke Persönlichkeit war, ein Mann, der das politische Leben der letzten Jahrzehnte stark beeinflußt hat, und unter den deutschen Politikern, die im letzten Jahrzehnt herangereift sind, gibt es, selbst unter den Anhängern der rechten Parteien, kaum einen, der nicht wenigstens eine Zeitlang unter dem Einfluß des persönlichen oder schriftstellerischen Wirkens Naumanns gestanden hat. Er war ein eigener Kopf, ein hervorragender Arbeiter, ein Mann von tiefem Verständnis für die sozialen Nöte des Volkes und ein feuriger, hinreißender Verfechter seiner politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gedanken. Ein begnadeter Redner, ein fesselnder, geistreicher Schriftsteller, mußte er seine Gedanken in eine Form zu kleiden, deren Wirkung kaum jemand sich entziehen konnte.

Wenn man bedenkt, und wenn man eigentlich jetzt erst mit ganzer Klarheit erkennt, schreibt das „Pos. Tgbl.“ wie armelig an großen Gedanken und an großen Persönlichkeiten das ganze politische Leben Deutschlands in den letzten Jahrzehnten gewesen ist, dann bedauert man es doppelt, daß eine so reiche Persönlichkeit, ein Mann von so fruchtendem, schöpferischen Gedankengut sich nicht weit mehr hat durchsetzen können. Mag man sagen, er sei Theologe gewesen, er habe über der Idee oft die Wirklichkeit vergessen, habe nie oder wenig daran gedacht, doch hart im Raum sich die Sachen stossen — alles das mag zutreffen; und trotzdem: er wog hundert andere auf, die an führender, bestimmender Stelle standen, die nie den Weg zum Volk, zum Herzen des Volkes fanden und doch das Volk regieren und lenken wollten. Naumann war es gegeben, diesen Weg zu finden. Hätte er ihn gehen können, beauftragt und gesandt gehoren, es wäre sicherlich zum Heil Deutschlands ausgeschlagen.

Deutschland ist um eine Persönlichkeit, um einen Mann ärmer, der gerade in diesen gärenden, wührenden Zeiten hätte Erfüllung werden können für vieles, das der Erfüllung, der Lösung harrt. Er wird nicht vergessen werden.

Friedrich Naumann war am 25. März 1860 zu Störmthal, Kreis Leipzig, geboren. Er besuchte die Fürstenschule in Meißen, studierte in Leipzig und Erlangen, war Oberhelfer im Hamburger „Rauen Hause“, wurde 1886 Barrister in Langenberg, Bezirk Glauchau, von 1890—1894 Vereinsgeistlicher für Innere Mission in Frankfurt a. M. Dann wurde er freier Schriftsteller und Herausgeber der „Hilfe“. Seit 1897 lebte er in Berlin. 1907 wurde er als Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei für Heilbronn, 1913 für Waldeck-Pyrmont in den Reichstag gewählt. In die Nationalversammlung entsandte ihn die Stadt Berlin, wo er als erster auf der Liste der Deutschen Demokratischen Partei stand.

Über die letzten Stunden Naumanns wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Travemünde gemeldet:

D. Naumann erlitt Sonntag morgen gegen 9 Uhr im Gasthaus „Stadt Hamburg“ einen Schlaganfall. Die Folge war eine halbseitige Lähmung, die dann im Laufe des Tages weitere Fortschritte machte, während gleichzeitig die Herz-

tätigkeit immer mehr nachließ. Als der herbeigerufene Arzt zu Naumann kam, war der Kranke noch ziemlich bei Bewußtsein, doch konnte er nicht mehr viel sprechen. Er lispte etwas von Blutleere im Kopf; ein Sehnen, daß er seinen Zustand kannte. Das waren seine letzten Worte. Dann verlor er das Bewußtsein, das er trotz der ärztlichen Bemühungen nicht wieder erlangte. Er wurde in eine Klinik gebracht, wo er gegen 5 Uhr nachmittags sanft entschlief. Naumann hatte sich am Tag vorher noch völlig wohl gefühlt.

Die Erhebung Montenegros.

Kopenhagen, 25. August.

Der Vertreter Montenegros in Norwegen, General von Monickel, hat der „Berlingske Tidende“ eine Mitteilung zukommen lassen, wonach Montenegro sich gegen den Versuch Serbiens, Montenegro zu unterwerfen, erhoben habe. Die Montenegriner seien nicht geneigt, ihre 1500 Jahre alte Freiheit aufzugeben. Es werde beiderseits heftig gekämpft.

Die serbischen Zeitungen melden, daß die Montenegriner sehr gut geführt werden. Sie sind auch gut bewaffnet und wehren sich mit ihrer historischen Tapferkeit.

Die montenegrinische Regierung hat ihren Sitz in Neuilly. Amerika, England, Frankreich und Italien sind bei ihr durch Gesandte vertreten.

Die bolschewistische Verschwörung in Serbien.

Belgrad, 25. August.

Im Zusammenhang mit den Verhaftungen von Bolschewiken in Agram meldet „Braada“, daß Philipp und Philipovic und Dr. Markovic in Belgrad verhaftet und nach Agram übergeführt worden sind. Das Blatt meldet weiter, daß in die bolschewistische Verschwörung auch einige neu aufgenommene Offiziere verwickelt sind.

Proklamierung eines neuen Sultans

Bukarest, 25. August.

Die Agentur Dacia meldet: Ein aus Konstantinopel eingetroffenes Telegramm besagt, daß die türkische Nationalversammlung in Erzurum zusammengetreten ist. In der Eröffnungsitzung der Nationalversammlung wurde der Antrag gestellt, den Prinzen Abdül Mejid, der als Anhänger der Jungtürken bekannt ist, zum türkischen Sultan zu proklamieren.

Belgisch-holländische Unstimmigkeiten.

Die Erregung in Belgien über die Haltung, die die holländische Regierung gegenüber den Forderungen Belgiens bei den Verhandlungen in Paris eingenommen hat, soll, wie dem „Tempo“ aus Brüssel berichtet wird, sehr stark sein, nämlich deshalb, weil Holland nichts für die Verteidigung der Grenze von Limburg tun will, die es nach seinen Angaben nicht schützen könne. In gewissen Kreisen in Brüssel erwäge man deshalb, ob man nicht besser die Delegierten abberufen und die Angelegenheit dem Völkerbund überweise, damit eine Volksabstimmung in Holländisch-Limburg vorgenommen werde. Unmittelbar mit Holland, wie dieses es zu wünschen scheine, könne man nicht mehr verhandeln.

Über die letzten Stunden Naumanns wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Travemünde gemeldet:

D. Naumann erlitt Sonntag morgen gegen 9 Uhr im Gasthaus „Stadt Hamburg“ einen Schlaganfall. Die Folge war eine halbseitige Lähmung, die dann im Laufe des Tages weitere Fortschritte machte, während gleichzeitig die Herz-

schwäche nicht weiter, sondern schwächtete wieder in den Nächten hinaus.

Zu ihrem Unglück war weit und breit keine Drohle sichtbar. Die wenigen, die in diesem entlegenen Viertel ihre Standplätze hatten, waren alle infolge des schlechten Wetters schon früher von Passagieren in Anspruch genommen worden.

Wohin sollte sich Lolo wenden?

„Hast Dir wohl aus Versehen in unsere Gegend verirrt?“ schlug die Stimme des Mädchens an ihr Ohr. „Was willst Du denn in der „Krone“? Hat Dir da vielleicht ein feiner Herr bestellt?“

Lolo wusste nicht weiter, sondern flüchtete wieder in den Regen hinaus.

Zu ihrem Unglück war weit und breit keine Drohle sichtbar. Die wenigen, die in diesem entlegenen Viertel ihre Standplätze hatten, waren alle infolge des schlechten Wetters schon früher von Passagieren in Anspruch genommen worden.

Wohin sollte sich Lolo wenden?

Ihre Füße steckten in leichtem Schuhwerk; der Regen hatte das Leder durchweicht, feucht hing ihr das Haar in Stirn und Schläfe.

Das Fieber raste durch ihre Adern, fröstelnd schlügen ihre Zähne gegeneinander.

Nach Hause, nach dem Forsthause in Lindenholzhausen! rang es sich über ihre Lippen.

Sie sah trock Nacht und Sturm das traurliche Häuschen im Gelste vor sich. Die Lampe brannte hinter den kleinen Scheiben, und Bruno saß vor seinen Büchern am Tische.

Die alte Schwarzwälderuhr tickte in der Ecke, und im Ofen zerkrachte ein Scheit.

Ein Märzensturm mit Regel und Hagel drauf! Aber hier im Forststübchen alles so traurig und anheimelnd! — Möchten Regen und Hagel gegen die klirrenden Scheiben prasseln und der Wald dumpf rauschen und murmeln, Bruno fühlte sich gewiß um so behaglicher.

Er hob nicht einmal den Kopf, um nach dem Fenster zu sehen.

Seine kleine Lolo wußte er ja in der Nessenz wohlb gehoben, und morgen kehrte sie schon zurück.

Graf Artur, der Edelmann von Gebüt, gab

doch auch das Gleiche. Bruno von Branden-

feld hätte gewiß jetzt noch darauf geschworen,

dass Lolo in dem Schuh des Schlossherrn sich völlig sicher fühle.

Und statt dessen irrte sein kleines Frauchen in finsterner Sturmacht, halb wahnhaft vor Angst, durch dunkle Gassen, von einem Choden beschimpft, regendrengäzt, nach Rettung spähend!

Lolo's Fuß strauchelte auf dem feuchten Pflaster.

Sie wäre geflüzt, wenn ihre Arme nicht unver-

mütel eine Stütze an der Mauer eines Hauses

gefunden hätten.

Japan fordert Kompensationen für Kiautschau.

Laut Pressebureau Radio wird aus Peking gemeldet, daß der japanische Gesandte dem Auswärtigen Amt erklärt hat, Japan sei bereit, innerhalb zweier Jahren Kiautschau an China zurückzugeben, sobald jedoch dafür Kompensationen an anderer Stelle. Damit, steht das Pressebureau Radio hinzu, kann nur die Manduschurei oder die Mongolei gemeint sein.

Die Vereinigten Staaten in Mexiko.

„Daily Horold“ vom 22. August meldet, daß der britische Botschafter in Mexiko den Präsidenten Wilson erneut ersucht habe, gegen die Regierung Carranzas eine energische Haltung einzunehmen. Wilson habe erklärt, daß er die Rede Carranzas vor dem mexikanischen Repräsentantenhaus am 7. September abwarten wolle, daß es sich aber wahrscheinlich als notwendig erweise, Maßnahmen zu ergreifen, die zum Rücktritt Carranzas führen.

Wie schon gewiebet, haben die Amerikaner mexikanischen Boden bereits betreten. Die amerikanische Kavallerie unter General Prudeno ist von Opinado aufgebrochen und marschiert auf Cuchillo Parado. Die mexikanischen Zeitungen betonen, daß man zuerst Mexiko hören solle, bevor man die Grenze überschreite und das Land vergewaltige. Die Lage wird allgemein als ernst angegeben. Die Anwesenheit von Truppen der Vereinigten Staaten auf mexikanischem Boden ohne Zustimmung der mexikanischen Regierung könnte von dieser niemals gutgeheißen werden, um so weniger, als nach dem Telegramm des mexikanischen Botschafters Senor Borillas mexikanische reguläre Truppe auf dem Wege sind, um die Banden aufzuteilen. Alle mexikanischen Zeitungen sind der Ansicht, daß Oberst Bonciero mit seinen Truppen zurückgerufen werden sollte, damit alle Schwierigkeiten vermieden bleiben. Die texanischen Zeitungen sind der Meinung, daß nun die Zeit gekommen wäre, um in Mexiko Ordnung zu machen. Bei richtigem Anpacken wäre man in kürzester Zeit fertig, hunderttausend Männer würden vollkommen genügen.

Ein polnisches Nationalmuseum in der Fremde.

Wer Warschau besucht hat wird vielleicht das dort befindliche polnische Nationalmuseum kennen, oder vielmehr einen Teil davon, denn der Hauptteil der Sammlungen liegt, Raumangels wegen, in Kisten und Kästen verpackt, auf dem Boden. Dieses Museum hat sich nach Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch Polen unablässig vergrößert, denn zahlreiche Sammler und Kunstsammler haben ihm ihre aus diesem oder jenem Grunde merkwürdigen Kollektionen geschenkt. Heute ist die Frage der wiedigen Unterbringung des Museums nicht mehr eine Angelegenheit der Stadtbehörde, sondern der Regierung geworden. Man ist in letzter Zeit eifrig dafür eingetreten, daß die Sammlungen im ehemaligen Schloß (Zamek) untergebracht werden. Der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, da dort genügend Raum vorhanden ist, um die bereits vorhandenen Sammlungen und die von den Teilungsmächten Österreich und Russland zurückzuerlangenden Kunstwerke unterzubringen.

Nun lehnte sie mit der Schulter an dem kalten Gestein.

Ihre Kniee zitterten.

„Ich — kann nicht mehr weiter!“ stöhnte die kleine Frau ganz entkräftet. „Allmächtiger Gott, was aber wird aus mir, wenn ich hier zusammenbreche?“

Sie bedeckte mit den Händen das bleiche Gesicht, in welchem sich die Tränen mit den Wassertröpfchen vermischten, die ihr von der Stirn rieferten.

Niemand kam vorbei.

Ungefähr hatte Lolo solche Angst vor jedem weiteren Zusammentreffen mit Menschen in dieser Nacht, daß sie bei einer etwaigen Begegnung gewiß ohnmächtig zusammengeknickt wäre.

Die Laternen gaben nur ein sehr mäßiges Licht, und da Lolo jede Richtung verloren hatte, so wußte sie auch nicht annähernd, wo sie sich befand.

Ihren Lippen entfloß ein schwacher Schrei.

Ein heftiger Donnerstoss war erfolgt, so stark dröhrend, daß der Boden unter ihr erzitterte.

Ein fahles, aber intensives Licht zuckte durch die Gasse, für Sekunden den Straßendamm erhellend.

Angstvoll drückte sich Lolo an die Mauer.

Da sahen ihre Augen, welche nach dem Gang der Straße gerichtet waren, eine geöffnete Tür unter einem Hause, dessen Front sich gerade gegen den Straßeneingang lehnte.

Es war nur ein Moment.

Zwei oder drei Herren schienen sich zu verabschieden. Es waren entweder Offiziere oder Polizeibeamte. Sie trugen Mäntel, deren Kragen hochgeschlagen waren.

An unsere Leser!

Von dem Bestreben erfüllt, unseren geschätzten musikliebenden Lesern eine kleine Überraschung zu bereiten, haben wir uns entschlossen, den von Herrn Caesar Domke komponierten und den Freunden der Lodzer Freien Presse gewidmeten Walzer „Liebestreu“ in unserem Verlage erscheinen zu lassen.

Der Walzer ist eine Neuheit auf musikalischen Gebiet und dürfte, dank seiner reizenden Melodie und der feinen Durcharbeitung bei allen Musikfreunden einer beispieligen Aufnahme begegnen. Der Walzer ist in unserer Geschäftsstelle und in den Buchhandlungen, deren Verzeichnis unsere Leser im Inseratenteil finden, erhältlich.

Es wäre uns eine Freude, wenn das Musikstück die ihm gebührende Beachtung finden würde.

Die Schriftleitung.

Es dürfte nicht jedermann bekannt sein, daß das eigentliche polnische Nationalmuseum sich nicht in Polen, sondern in der Fremde — in der Schweiz befindet. Es ist vom Grafen Broel-Plater gestiftet worden mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß es bis zur Wiederherstellung Polens unantastbar an seinem gegenwärtigen Ort verbleibt. Dieser Ort ist das aus dem 17. Jahrhundert stammende Ritterschloß Rapperswil in dem gleichnamigen polnischen Kanton St. Gallen. Diese Burg ist für ein paar hundert Mark jährlicher Miete auf volle 99 Jahre hinaus (der Kontakt läuft 1970 ab) verpachtet. Das Wahrzeichen dieses in seiner Art gewiß merkwürdigsten Museums der Welt ist ein Mausoleum in Form einer Kapelle, in der das Herz des polnischen Helden Kościuszko, dessen 100. Todestag un längst in ganz Polen gefeiert wurde, in einem Sargkasten eingemauert liegt.

Das Museum zerfällt in 17 Abteilungen, die in ihrer Gesamtheit ein Zentrum alt- und neu-polnischer Nationalkultur darstellen. Von allgemeinem Interesse sind darunter — wie B. Adler in der „Museumskunde“ erzählt — die Säle mit Erinnerungssachen an große Tote (u. a. Sonnen- und Altartafeln) verschwundener Polen, die in Sibirien Zwangsarbeit verrichten mußten, die Abteilung für Kriegsgeschichte, der Raum des Kopernikus mit den Ausgaben der Werke des großen Astronomen, die merkwürdige Sammlung von Sympathiekundgebungen des Auslandes; das Zeitungsarchiv mit 145 polnischen Zeitungen von 1860 an und schließlich die Bibliothek, die 75 000 Bände und Broschüren, 16 000 Handschriften, 20 000 Graffiti, 1000 geographische Karten, 1200 Musiken, 8000 Photographien als besondere Abteilung, 22 000 Zeichnungen in Bleistift und Aquarelle sowie zahlreiche wertvolle Inkunabeln aus dem 16. und 17. Jahrhundert umfaßt. Auch der polnischen Kunst und Bildern aus dem Leben Polens, von stammesfremder Hand gemalt, ist ebenso wie archäologischen, Münz- und ethnographischen Sammlungen eine Stätte bereitet. Unter den modernen Bildern ist ein großes Werk von A. Plouzeau: „Das getreulige Polen“ als kulturhistorische Kuriosität vorzuhaben.

Von den Gesichtern war für Lolo nichts Deutliches zu sehen, da das Blitlicht sofort wieder erstarb.

Auch das Tor mußte wieder geschlossen sein, sonst wäre der hell erleuchtete Innenraum wohl in der Dunkelheit zu bemerken gewesen.

Lolo fühlte von neuem einen Schrecken.

Polizei oder Militär! Beides lagte ihr nun durchbare Angst ein. Sie vermochte nicht mehr ruhig zu überlegen.

Was würde ein Offizier von ihr denken, wenn er sie hier an der Mauer fände, durchdrängt, verfroren? Und nicht einmal ordentlich Auskunft vermöchte sie zu geben; das Fieber schüttelte sie.

Nur neue schmachvolle Demütigungen wären ihr Los!

Und die Polizei?

Man würde sie nach der Wache führen, um zunächst ihre Persönlichkeit festzustellen.

Lieber auf der Straße sterben, als dies!

„Bruno — hilf Deinem Lottchen — hilf!“ jammerte sie wie ein hilfloses, zu Tode geängstigtes Kind.

Der Regen prasselte von neuem herab.

Da vernahm Lolo Schritte. Sie kamen von jener Seite, auf welcher sie vorhin die Offiziere oder Polizeibeamten sah.

Mit höchster Anstrengung versuchte sie abermals zu entfliehen.

Aber sie kam nur bis unter die nächste Laterne,

Das für das Studium Polens unentbehrliche Museum spielte im Weltkriege eine wichtige und menschenfreundliche Rolle, indem es für die Polen, deren Angehörige in den Armeen von Deutschland, Österreich und Russland kämpften, den Nachrichtendienst bietlich vermittelte. Zum Aufsichtsrat des Museums gehörten und gehören die berühmtesten Männer Polens, u. a. auch Sienkiewicz.

Man darf gespannt darauf sein, wie lange das Museum noch in seinem „Exil“ in Rapperswil verbleiben wird. Dieser Tage soll die Generalversammlung der Verwaltung des Nationalmuseums stattfinden, die wohl über das Schicksal desselben Beschluß fassen wird. A. K.

Aus dem Reiche.

Włocławek. Über die Pastorwahl erfahren wir noch folgendes: Am 12. d. Mts., um 10 Uhr früh fand die Wahl unter dem Voritz des Herrn Superintendenten Kuhmann in Gombin und Wissens des Błars genannter Gemeinde, Pastor Bergmann, statt. Als einziger Kandidat für die hiesige Pfarrer, die wohl zu einer der besten zählt, hatte sich der hier seit einem Jahr amtierende Administrator der Gemeinde, Pastor Hugo Wosch, gemeldet. Von etwa 500 wahlberechtigten Gemeindemitgliedern waren nur 61 erschienen. Für Pastor Wosch stimmten 55, gegen ihn 6, er wurde also gewählt. In der lauen Wahlbeteiligung mag wohl der Umstand beigetragen haben, daß das Konstitutum den Wahltermin an einem Wochentage am Dienstag, zu einer Zeit anberaumt hatte, wo der Landmann mit der Einbringung der Ernte vollauf zu tun hatte und die Arbeiter und Bemüten zu dieser Stunde von ihrer Beschäftigung nicht frei kommen konnten. Wir wünschen Herrn Pastor Wosch ein segensreiches Wirken in der Gemeinde, das zur beiderseitigen Zufriedenheit ausfallen möge!

Die Pastorwahl ist vorüber, hoffentlich erlebt Włocławek bald eine Kirchenvorsteherwahl. Die sich im Amt beständlichen Kirchenvorsteher wurden am 1. November 1912 gewählt, also vor bereits 7 Jahren.

Kalisz. Unterstützung der Reichsdeutschen. Herr Fritz Baum, Vertreter der Schweizerischen Eidgenossenschaft für Kalisch, wird Ende dieses Monats Unterstützungsgelder an die hier wohnhaften deutschen Reichsangehörigen ausschütten.

Der Tabakmonopol in Kalisch macht durch Mauernanschlag bekannt, daß nächster Zeit Holländische Zigaretten zur Verteilung gelangen werden, und zwar 4 Sorten, davon die eine Sorte zu 10 Pfennig, die andern 3 Sorten zu je 20 Pf. in Packungen zu 10 und 20 Stück.

Rittmeister Nowelski von den hiesigen Husaren feierte dieser Tage seinen Namenstag. Aus diesem Anlaß schenkte er seinen Schwadron 1500 Mark. Sein Gefüll war über und über mit Blumen geschmückt, 5 Husaren

auf Schimmel begleiteten es. — Ein Zeichen der Beliebtheit des Gefeierten!

Kamiensk. Von der Industrie. In Kamiensk, Kreis Petrikau, wurde die Möbelfabrik "Wojszecow" in Betrieb gesetzt. Bis jetzt arbeiten gegen 300 Arbeiter. Vor dem Kriege beschäftigte die Fabrik 1000 Personen.

Posen. Polnische Landwirtschaftsschulen. Dem "Dziennik" zufolge wird die Landwirtschaftsschule zu Posen Ende Oktober d. J. vier landwirtschaftliche Schulen eröffnen und zwar in Inowrocław, Swarzędz, Koźmin und in Wolsztyn. Die Eröffnung weiterer landwirtschaftlicher Schulen wird von dem Datum der Übernahme der dem polnischen Staate zuerkannten Gebiete abhängen. Die in Bromberg schon bestehende landwirtschaftliche Versuchsstation soll eine bedeutende Erweiterung erfahren.

— Neue polnische Blätter. "Rzeczpospolita" (Freistadt) heißt eine von Wiliawowicz redigierte, neu erschienene politische Wochenschrift, welche die ideelle Arbeit der polnischen Demokratie vertiefen will. — Der Rückkehr der polnischen Auswanderer ist das vom Kommissariat, Dezeriat für das Auswanderertum herausgegebene Blatt "Wychodzca" (Der Auswanderer) gewidmet. — Das im Jahre 1915 verbotene satirisch-polnische Wochblatt "Pokraka" (Der Räsonneur) beginnt sein Erscheinen am 1. Oktober d. J. — Unter dem Namen "Ku chwale ojczyzny" (Ruhm des Vaterlandes) erschien die erste für Soldaten des polnischen Heeres bestimmte Zeitschrift, deren Text mit Prosa und Gedichten ausgefüllt ist.

Krakau. Sacharinius. Wie der "Kur. Illust." schreibt, konnte man in letzter Zeit des öfteren auf den Gaststätten der Restaurants Sacharini antreffen, der sich durch seine sonderbare Farbe und dadurch, daß er wenig süß, verdächtig machte. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung zur Feststellung der Hersteller dieser Fälschung wurde endlich von Erfolg gekrönt: in der Dzielowskastraße 68 wurde die geheime Sacharinfabrik gefunden. Der Apparat zur Sacharinerstellung stand in einem Raum der Bronzefabrik von M. Swieszczyzyl. Er wurde durch elektrischen Strom angetrieben und verursachte überhaupt kein Geräusch. Der Fabrikant dieses Süßstoffes, ein gewisser B. Kleimach aus Owiencim, wurde verhaftet. Das Sacharin bestand aus Kreide und Gips und enthielt nur einen sehr geringen Prozentsatz echten Sacharins.

— Banditenunwesen. Am 23. August nachts drangen im Vororte Zwierzyniec mehrere maskierte Banditen in das Haus eines dortigen Landwirtes ein und raubten 2400 Kronen. Die von der Polizei vorgenommene Verfolgung blieb ergebnislos. In derselben Nacht wurde in Dębnińki das Kloster überfallen. Zwei Banditen hielten am Eingang Wache und die übrigen räubten 1500 Kronen, worauf sie entflohen. Auch in diesem Falle hatte die eingeleitete Untersuchung kein Ergebnis.

Wirtschaftliches.

Lemberg als Zentrum der Rohölindustrie. In der "Gazeta Poranna" veröffentlicht Herr Oskar Löwenherz, ein hervorragender Kenner der galizischen Petroleumproduktion, einen Artikel, in dem er den Nachweis erbringt, daß Lemberg als die dem Rohölproduktionsgebiet Galiziens nächstgelegene große Stadt berufen wäre, das eigentliche Zentrum der galizischen Rohölproduktion zu bilden. In dem Artikel wird unter anderem ausgeführt, daß behufs Hebung der Organisierung der Rohölindustrie unter allen Umständen eine Zentralisierung der einschlägigen staatlichen Behörden erfolgen müsse. Alle die Rohölindustrie betreffenden staatlichen Agenden sollten zu diesem Bevölkerung einer der Lemberg zu errichtender Behörde, einer staatlichen Zentralstelle für Rohölangelegenheiten überwiesen werden. Warschau käme hierfür schon wegen der räumlichen Entfernung nicht in Betracht. Krakau würde weiter als Zentrum der Kohlenindustrie Sitz der Bergbaumanufaktur bleiben, doch hätte diese Behörde alle die Rohölindustrie betreffenden Agenden an die Lemberger Behörde abzugeben. Auch die in Krakau jüngst errichtete Expositur der Rohölabteilung des Handelsministeriums müßte nach Lemberg transferiert werden. Ferner wird die Errichtung einer Zwangsorganisation sämlicher Rohölproduzenten mit dem ständigen Sitz in Lemberg vorgeschlagen.

Die tschechisch-polnische Kohlenfrage. Bekanntlich beanspruchen die Tschechen und Polen das Teschener Kohlenbecken für sich. Nachstehend bringen wir einige statistische Daten über die Energiebedarf der Kohlenproduktion in der Tschechoslowakei und Polen. Die Kohlenproduktion in Böhmen, Mähren und der Slowakei betrug im Jahre 1913 in Meterzentnern: 66 765 427 Steinkohle, 233 083 515 Braunkohle und 14 236 298 Koks. Wenn wir die Einwohnerzahl des tschechoslowakischen Staates mit 12 Millionen annehmen, dann entfallen pro Kopf 25 Meterzentner Kohle und 1, 2 Bln. Koks. Die Produktion an Kohle und Koks in Polen (Galizien und Königreich) betrug 1913: 88 007 896 Steinkohle und 200 000 Braunkohle. Bei einer Bevölkerung von 30 Millionen entfallen in Polen pro Kopf kaum 3 Meterzentner Kohle, d. h. 8 mal weniger als in Böhmen. Der Kohlenvorrat in der Tiefe der Erde beträgt, nach Ansicht der Geologen, in Böhmen und Mähren: 18 489 700 000 Tonnen oder 1 540 Tonnen pro Kopf. Die annähernden Kohlenvorräte in Polen betragen dagegen: 21 297 220 000 Tonnen oder 709 Tonnen mittel pro Kopf. Das Teschener Schlesien besitzt an Vorräten etwa 17 338 320 000 Tonnen Kohle. Im Falle eines Anschlusses dieses Gebietes an Böhmen würden die tschechischen Vorräte auf 35 828 020 000 Tonnen, folglich 2 995 Tonnen pro Kopf anwachsen, was für ein erstklassiges Industrieland ausreichen würde. Im Falle eines Anschlusses des Teschener Schlesiens an Polen, würden dessen Vorräte auf 36 635 540 000

Tonnen, das ist 1 288 Tonnen pro Kopf, anwachsen. Infolgedessen würde selbst bei einem Anschluß des Teschener Schlesiens an Polen, der polnische Kohlenvorrat dem Vorrat der Tschechen bei weitem nicht gleich sein.

Die Getreidebewirtschaftung für 1919/20 im früheren preußischen Teilstaat Polens. Das Hauptnährungsamt (Główny Urząd Żywnościowy) in Posen hat über die Getreidebewirtschaftung für das Jahr 1919/20 im früheren preußischen Teilstaat Polens eine Verordnung erlassen, nach der die Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918, sowie alle am 14. August 1919 bestehenden Verordnungen betr. die Getreidebewirtschaftung bis zum 15. August 1920 in Kraft bleiben. Weiter heißt es in der neuen Verordnung: Den Vorschriften der Getreidebewirtschaftung unterliegen von jetzt ab nur Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, sowie Mischungen, in denen eine dieser Getreidearten vorherrscht. Alle anderen von der Reichsgetreideordnung betroffenen Früchte werden dem freien Verkehr übergeben. Zur Ernährung der Selbstversorger werden an Getreide jährlich insgesamt 260 Kg. auf den Kopf festgesetzt.

Soweit die mit den landwirtschaftlichen Arbeitern abgeschlossenen Kreisverträge andere Getreidemengen vorsehen, sind diese Mengen an Stelle der 260 Kg. auf den Kopf für die landwirtschaftlichen Arbeiter maßgebend. Verschärft werden dürfen an Getreide im Jahresdurchschnitt täglich:

für ein Pferd 5 Kg., für einen Zugochsen und Zuchtbullen je 4 Kg., für sonstiges Rindvieh und Schwein je 2 Kg., für Schaf und Ziege je 1/4 Kg. Weizen und Roggen darf nicht versüßt werden. Ausnahmen darf nur in außergewöhnlichen Fällen die Kreisbehörde gestatten. Der Erzeugerpreis darf nicht übersteigen: für 100 Kg. Weizen 50 M., für 100 Kg. Roggen, Gerste, Hafer 40 M., für 100 Kg. Erbsen 30 M. Der Preis für Getreide aus der Ernte 1918 bleibt unverändert.

Das Vermögen von neuem zur Ablieferung bestimmten Getreide mit altem ist verboten. Die Mühlen werden in zwei Gruppen eingeteilt: 1. Die Mühlen der ersten Gruppe dürfen Getreide nur für das Provinzial-Getreideamt verarbeiten, 2. die Mühlen der zweiten Gruppe dürfen Getreide nur im Auftrage der Kreisbehörden oder für Selbstversorger für deren Bedarf verarbeiten.

Die Höhe des Mahllohnes bestimmt das Hauptnährungsamt. Befolgt eine Mühle die geltenen Vorschriften oder die Anordnungen des Provinzial-Getreideamtes nicht, so ist das Hauptnährungsamt befugt, die Mühle in eigene Verwaltung zu nehmen. Die Entschädigung wird durch das Hauptnährungsamt nach Anhörung von Sachverständigen festgestellt. Den Strafbestimmungen des § 80 der Reichsgetreideordnung unterliegt auch derjenige, der altes Getreide, vermischt, mit neuem ab liefert.

Herausgeber: Hans Kriese. Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Soziales und den Unterhaltungsteil: Adolf Kargel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Toegele, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Kriese. Druck der "Lodz Freie Presse", Petrikauer Straße 86.

Schriften:

strasse 64; 5

Der Ber

christlic

Schr

Der God

hat in diesen

und um Spe

sucht. Jeder

wird es ge

seine

Leider muß e

dass der Wol

doch angegne

es nicht für

Deutschen ge

icher Sprache

weil mehr g

in ihrer Mut

Aus

Alexan

dem in de

Kirche eine Fe

das bisherige

gew

durch gab

aber die nach

getretene Ver

Die schön ges

gen, die von

als auf den

nehrige Alex

der sich um d

Baptistengeme

hielt eine ne

höning der

der Männerch

hofs, Bionsge

sel zum Gefü

8 Uhr ab

besenden tiefe

Konstant

spat - un

im Sonntag

versammlung

selbstvertretende

itet. Nach

den Aufla

en Jahre 19

en Passivred

z erhöhen un

gen zu zahle

ei vierteljähr

nde Rechnu

nd bei Guth

schiftkredit v

3 durch de

verwaltung

nd Scharm

ing im Am

par. und D

en in den Be

hälter und K

Stück Kart

Mittwoch

ophil Hoff

feln ausgeha

Dies

ag hört man

ten Mitbürg

so wurde von

angelischen G

ülfie vom E

Stück Kart

und R

der Rabat

Billig

och-Gaison

W von N

Heeren, T

releider und

Iron, Chevi

Tuch, Wo

lle, Leinensto

Batist, we

reident, Tüch

um 50% v

erwähnung

1. Front II

der Rabat

kommission: Herr Jul. Heidrich, Alte Barzewska-
straße 64; 5. Bezirkskommission, Nowomłynskastr. 62.
Der Verwaltungsrat des Lodzer
Christlichen Wohltätigkeitsvereins.

Warum nicht deutsch?
Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Der Loder Christliche Wohltätigkeitsverein hat in diesen Tagen Sammellisten ausgesandt und um Spenden für das Greifeneheim nachge-
sucht. Jeder edelkundende Bürger von Loder wird es gewiss nicht ablehnen, diesem guten Zweck seine Gabe zur Verfügung zu stellen. Leider muß es jeden hiesigen Deutschen schmerzen, daß der Wohltätigkeitsverein, an dessen Spitze doch angehende deutsche Männer von Loder stehen, es nicht für nötig befinden hat, die an die Deutschen gerichteten Aufrufe um Hilfe in deut-
scher Sprache zu versetzen. Ich glaube, daß dem Zweck mehr gedient wäre, wenn zu den Deutschen in ihrer Muttersprache gesprochen würde.
Einer für viele.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Von der Baptisten-
gemeinde. Am Sonntag fand in der hiesigen
Kirche eine Feier statt, die aus Anlaß dessen, daß
diese bisherige Filial der Gemeinde Loder I selbständige
Gemeinde geworden ist, veranstaltet wurde. Da-
durch gaben die Gemeindeglieder ihrer Freude
über die nach fünfjährigem Warten endlich ein-
getretene Verwirklichung ihres Wunsches Ausdruck.
Die schön geschmückte Kirche war von Andäch-
tigen, die von Fern und Nah gekommen waren,
auf den letzten Platz gefüllt. Der num-
mehrige Alexandrower Prediger, Herr E. Skupch,
der sich um das Selbständigenwerden der hiesigen
Baptistengemeinde sehr verdient gemacht hat,
stellt eine siebensündige Reihe. Die zur Ver-
höhnung der Feier eingetroffenen Gefangenhöre:
der Männerchor Loder I und der gemischte Chor
Loder, St. Kosmogemeinde sowie die Ortschöre trugen
zum Gestalten des Festes bei. Mit einer um
8 Uhr eingetretenen Kaffeepause währte die Feier
bis 8 Uhr abends. Sie machte auf alle An-
wesenden tiefen Eindruck.

Konstantynow. Von dem Deutschen Spar- und Darlehnsklassenverein.
Am Sonntag fand eine außerordentliche General-
versammlung des Deutschen Spar- und Darlehens-
klassenvereins statt. Die Versammlung wurde vom
stellvertretenden Vorstande, Herrn Hoffmann, ge-
itet. Nach Berichterstattung durch den Vorstand
und den Aufsichtsrat wurde der Rechnungsabschluß
für das Jahr 1918 genehmigt. Es wurde beschlossen,
den Passivkredit von 50 000 auf 100 000 Mark
zu erhöhen und nachstehende Zinssätze für Ein-
lagen zu zahlen: bei täglicher Rundigung 3 1/2%,
bei vierteljährlicher 4%. Der Zinsfuß für lau-
nde Rechnungen wird betrachten: bei Schulde 6%,
und bei Guthaben 6%. Ein Mitglied kann einen
Schriftkredit von 5000 Mk. beantragen. Die
Spar- und Darlehnsklassenvereinsmitglieder berufen
sich durch den Vorstand und Aufsichtsrat als
verantwortungsmittel berufene Herren. Gudrun
und Scharmann wurden von der Generalversamm-
lung im Amt bestätigt. Die Mitglieder des
Spar- und Darlehnsklassenvereins Kryzowice wur-
den in den Verein aufgenommen und die Herren
Behlert und Kugner in den Aufsichtsrat berufen.

— Die freiwillige Feuerwehr ver-
anstaltet am Sonntag, den 31. August, ein Gar-
fest.

— Diebstähle ohne Ende! Fast jeden
Tag hört man von nächtlichen Besuchern, die un-
ten Mitbürgern von Dieben abgejattet werden.
So wurde vor kurzem dem Kantor der hiesigen
Evangelischen Gemeinde Herrn A. Rohrbach die
Fässer vom Boden entwendet und bald darauf
ein Stück Kartoffeln ausgehakt. In der Nacht
Mittwoch wurde dem hiesigen Mitbürgern
Hansphil Hoffmann gleichfalls ein Stück Kar-
toffeln ausgehakt. Ein Teil davon, das die

Diebe nicht hatten mitnehmen können, wurde
verscharrt aufgefunden. Wahrscheinlich wollten es
die Diebe in dieser Nacht abholen. Wollten sich
doch unsere Bürger zusammenfinden und für diese
Zeit besoldete und auch ehrliche Feldhüter an-
stellen!

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 27. August.

Litauisch-weißrussische Front: Um das Vorfeld im Rayon von Kochany zu
räubern, führten wir einen Angriff auf Talsztyn
durch, wobei gegen 100 Gefangene gemacht sowie
2 Maschinengewehre und Eisenbahnlager erbeutet
wurden. Der feindliche Angriff auf Starzyńki,
nordwestlich von Bobrujsk, der durch einen
Panzerzug unterstützt wurde, wurde durch unser
Artilleriefeuer abgeschlagen. An den übrigen
Fronten ist die Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes
Haller, Oberst.

Zur Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 27. August. (P. A. T.) Der
Regierungspräsident von Oppeln erließ am
14. d. J. ein Geheimirkular nachstehenden In-
halts: In letzter Zeit laufen von verschiedenen
Seiten Klagen bei mir ein, daß die Polizeiämter
gegen alle polnischen Unimtriebe nicht energisch
genug vorgehen und die hierauf bezügliche Tätig-
keit der Militärpersonen nicht genügend unter-
stützen. Ich brauche wohl nicht weiter darauf
hinzuzweisen, daß in der jetzigen kritischen Zeit
jede Zivilbehörde mit der größten Energie die
deutsche Sache fördern und mit allen möglichen
Mitteln dem großpolnischen Treiben entgegen-
zutreten hat. Auch muß der Militärbehörde und
besonders der militärischen Polizei jede mögliche
Hilfe geleistet werden. Ich erwarte die genaueste
Besorgung dieser Grundsätze und ersuche um In-
formierung der untergegebenen Organe mit einem
entsprechenden Auftrage. (Unterschrift). Gemäß
diesen Anordnungen des Regierungspräsidenten
verhandeln alle gehorsamen Landräte im Juli an
alle Ortsbehörden und die Polizei das obige
Votum proklamierten würden. Falls es zu einem
Zwischenfall kommt sollte, so würde dies aus
a oder 6 Personen bestehen.

Sosnowice, 27. August. (P. A. T.) Bei
der Laurahütte und bei Janow fanden erfolg-
reiche Überfälle der Aufständischen auf deutsche
Posten statt. Der Eisenbahnverkehr zwischen
Katowitz und Myslowitz ist durch aufständische
Arbeiter unterbrochen worden. In der Nacht
von Sonntag zu Montag hörte man die Ex-
plosion von Handgranaten und Maschinengewehrf-
euern in der Gegend von Piekar und Myslowitz.

Sosnowice, 27. August. (P. A. T.) Heute
um 9 Uhr morgens wurde Sosnowice aus einem
deutschen Flugzeug beschossen, wobei einige Per-
sonen verwundet wurden. Um 6 Uhr abends
erschienen 3 deutsche Flugzeuge, die die Stadt
zu beschließen begannen. Aus einem der Flug-
zeuge wurden 10 Handgranaten abgeworfen, ohne
Schaden anzurichten. In der Ummaegung von
Strumien im Leichener Schlesien fielen heute
20 Artilleriegeschosse. Tote und Verwundete gab
es nicht. Es wurden nur einige Häuser be-
schädigt.

Breslau, 27. August. (P. A. T.) Die
"Breslauer Zeitung" meldet aus Beuthen: Die
Lage in Oberschlesien hat sich verschärft. In der
Nacht von Sonnabend zu Sonntag haben die
Deutschen über Kalvarja beschossen, das sie
aufgeben mußten.

Wolff-Büro meldet aus Gleiwitz unter dem
26. d. M.: Gestern früh haben polnische Pan-
zergrenadiere nach späteren Informationen durch regu-
läre polnische Truppen verstärkt wurden, Bry-
nica und Georgenberg überfallen. Unsere Ver-
fehler sind ausgebaut. In der Nacht
Mittwoch wurde dem hiesigen Mitbürgern
Hansphil Hoffmann gleichfalls ein Stück Kar-
toffeln ausgehakt. Ein Teil davon, das die

luste betragen 2 Tote, 1 Schwerverwundeter;
1 Offizier und 3 Soldaten wurden gefangen-
nommen. Der Angriff auf Georgenberg wurde
abgeschlagen, wobei der Feind 5 Mann an To-
ten und 6 an Gefangenen verlor. Auf deutscher
Seite war 1 Toter. Brynica befindet sich in der
Hand der Polen. Ein Gegenangriff ist im
Gange.

Wie Wolff-Büro weiter meldet, haben polni-
sche Banden, die von polnischen Offizieren ange-
führt werden, die deutschen Posten bei Neideck
überfallen. Eine tschechische Patrouille
überschritt die deutsche Grenze bei Zugmantel und
Biegenthal.

Der österreichische Friedensvertrag.

Wien, 27. August. (P. A. T.) Das
Korr. Büro meldet aus St. Germain: Der
Oberste Rat bestätigte die Finanzklausel und die
die Interessen Österreichs in Europa betreffende
Klausel wie auch einen Teil der im Vertrage
mit Österreich getroffenen Bestimmungen.

Wien, 27. August. (P. A. T.) Nach der
"Exchange" sind die politischen Kreise der Ansicht,
daß Renners Vollmachten soweit gehen, daß er
es nach Empfang der Friedensbedingungen nicht
nötig haben werde, nach Wien zu fahren, um
Meinungsausserungen einzuhören, sondern selbst
den Vertrag unterschreiben können. Man
glaubt, der Friedensvertrag werde am 3. Sep-
tember unterzeichnet werden. Aus derselben
Quelle verlautet, daß die Vorkriegsschulden und
Ausgaben Österreichs den Nationalstaaten auf-
erlegt werden würden, die Kosten des Wieder-
aufbaues jedoch Österreich allein zu tragen hätte.

Paris, 27. August. (P. A. T.) Kanzler
Renner begab sich nach Empfang der öster-
reichischen Gegenbeschläge nach Feldkirch, wo er
mit mehreren österreichischen Ministern zusam-
mentreffen wird. Er besitzt keine Vollmacht zur
Führung besonderer Verhandlungen.

Zur Lage in Ungarn.

Wien, 27. August. (P. A. T.) Das
"N. W. Abendblatt" meldet, daß ein Ausweg
aus der gegenwärtigen Lage lediglich die Bildung
eines Direktoriums oder die Einsetzung einer
Diktatur wäre. Es ist unbekannt, ob
Ministerpräsident Friedrich oder die Entente die
Diktatur proklamieren würde. Falls es zu einem
Direktorium kommen sollte, so würde dies aus
a oder 6 Personen bestehen.

Zur Lage in Ungarn.

London, 27. August. (P. A. T.) Am
25. d. M. nahm der erste Personenzug und Güter-
Aeroplan den Verkehr zwischen London und
Paris auf. Der Luftverkehr zwischen London und
Brüssel wird im September aufgenommen.
Das Ministerium für Aviatik bestimmte eine
Belohnung von 64 000 Pfund Sterling für einen
in England durch Engländer projektierten und
erbauten Aeroplan.

Judenfeindliche Stimmung in Deutschland.

München, 27. August. (P. A. T.) Ver-
gangene Woche ereigneten sich hier jüdischfeind-
liche Unruhen. In verschiedenen Stadtteilen, be-
sonders in den Arbeitervierteln wurden Flug-
blätter jüdischfeindlichen Inhalts ausgeschleut und
verteilt. Alles Unheil, das den Deutschen wider-
fahren ist, wird darin den Juden zugeschrieben.

Amerika und Japan.

Wien, 27. August. (P. A. T.) Das Korr.
Büro meldet aus St. Germain: Der "Tempo"
melde aus Washington, daß Wilson bestrebt sei,
von Japan eine bindende Erklärung betreffs des
Termins der Überenahme Schanings zu erlangen,
um auf diese Weise die Schärfe des Be-
schlusses der Senatskommission abzuschwächen.
Die Senatskommission forderte die Unterbreitung
des Vertrages mit Polen und anderen Reichen
wie auch Einzelheiten über die Bedingungen, die

Warschauer Börse.

	Wien 27. August	27. August	28. August
5% Oblig. der Stadt Warschau 1918/19	—	—	199
6% Obl. St. Warsch. 1917 auf Mt. 100	—	—	—
4 1/2% Bändner der Ukrain. A und B.	184.75—185.25	186.25—185.50	—50—75
5% Bändner der St. Ukraine auf Mt. 3000 und 1000	205.00—25—50	205.62—50	—206
5 1/2% Bändner der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	—	—	—
4 1/2% Bändner der Stad Lódz	143	—	—
Frank	365.00—390.00	340.—345.50	375.00
Geld Sterling Dollar	37—40—38	31.32	—
Garenrubel 100-ter	11.700	103.50—104.25	—
" 500-ter	104.00—25	44.25—43.75	—
Dumasarbel 1000-ter	43.50	—	—
Kronen	48.30 48.00—48.30	48.50—48.20—48.40	—

Briefkasten.

H. D. Wir danken Ihnen für die Anerkennung.
Als gut ausgestattete Zeitschrift können wir Ihnen
die "Lódzka wypożyczalnia książek" in der Andrzejstr. 5
empfehlen.

A. B. C.

Erwarte Dich bestimmt Freitag
vorm. schon von wegen der P.
2387 D. E. F.

Kolonialwaren-Laden

werzeughalber zu verkaufen.
Alexandrowska Str. 28. 2305

Küchen- und Zimmer-Möbel

veränderungshalber zu verkaufen.
Luisenstr. 12, B. 16. 2372

Gymnasiallehrer nach mittel- großes

möbl. Zimmer.

Off. unter St. 12. an die Exp.
B. Bl. erbettet. 2385

Herr sucht ruhiges gut

möbl. Zimmer.

möglichst mit Klavier und elektr.
Licht. Off. mit Preisangabe unt.
Nr. 2310 an d. Exp. d. Bl. erb.

Zubiono

Karte wegloew na imie
Marii Job. za Nr. 3579 al.

Miedziana 1. 2386

Wichtig für

Musikschüler!

Erteile Klavierunterricht und
Harmonielektion zu mäßigen
Preisen. H. Segal, Dipl. Klavi-
sierlehrer, Neu-Siegenstr. 28. 2314

Gründlichen Unterricht in der

Buchführung

erteilt erfahrener Bankbeamter
gegen mäßiges Honorar. Aus-
schriften erbeten unter "Q. R." 25th
an die Expedition d. Bl. 2319

Übernehme

Hausverwaltungen

mit sämtlichen behördlichen
Angelegenheiten. Öffentl. unter
"S. S." an die Expedition
dieses Blattes erbetet. 2318

Suche Stellung

zu Kindern oder Hilfe im Haus-
halt. Näheres Rożnowska-
Str. 26, B. 6 bei Frau Nam-
lowka. 2320

Geschickte

Hilfsarbeiterinnen

Kennen sich melden im Gutgeschäft
Przejazd Straße Nr. 30. 2271

Junge Frau mit guten Beug- nissen sucht

Beschäftigung

beim Wäschereibetrieb im oder
außer dem Hause. Näheres in der
Exp. d. Bl. 2319

M. M. 26.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Mittwoch, den 27. August, um 6 Uhr früh, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffen, Onkel und Cousin

Eduard Hesse

Seminarlehrer,

im 52. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Freitag, den 29. August um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Promenaden-Straße 31, aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Tie trauernde Gattin und Kinder.

2384

Dankdagung.

Zurückgelebt vom Grabe unseres unvergesslichen Vaters, Vaters, Onkels und Cousins

Reinhold Müller

sprechen wir allen denen, die den treuen Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, unseren herzlichsten Dank aus.

2364

Die trauernden Hinterbliebenen.

Petrikauer Straße 131!

Wichtig für alle Kaufleute!

Aller Art Wagen und verschiedener Gewichte
metrischen Systems der weltbekannten Wagen-Fabrik „Weber,
Dähne & Comp.“ in Warschau sind erhältlich direkt beim

Bertreter der Firma, Ing. Paweł Beker, Petrikauer Straße 131

Achtung! Reparaturwerkstätte am Platze besorgt
schnell und pünktlich alle Arbeiten in dieser Branche.

Schnelle und genaue Bedienung! 2362 Fabrikpreise!

Reparaturwerkstätte!



Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, den 31. August 1919
in Braunes Garten in Lodz-Pfaffendorf, Przedzalska-Straße 64:

Großes Garten-Fest

Beginn um 2 Uhr nachmittags.

Mitwirkende: Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde, Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde, Gesangverein „Eintracht“ Gesangverein „Neul“, Lodz, das gesamte Orchester der Scheiblerschen Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Arno Thonfeld sowie aktive Beteiligung zahlreicher Gesangvereine aus Lodz und Umgegend.

Gesang-Leitung: Musikdirektor Franz Pohl. — Das Programm besteht aus einem Konzert- und einem bunten Teil.

Im ersten Teil sind außer den Blasorträgen, Maschinen, im zweiten Teil Vorträge der Gesangvereine, Konzertvorträge der Kapelle, Bolslieder vorträge des festgebenden Vereins und der anderen Vereine: Blumenverkauf, Preisregelbahn, Preis-Scheibenwischen für Damen und Herren; Zugspitzen, Kinderzug, Pfandlotterie usw. vorgesehen. 2293

Feder 500. Besucher des Festes wird preisgekrönt.

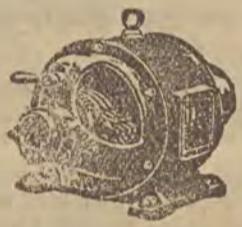
Reservierte Tische. — Reichhaltiges Büfett. — Eintritt 2 Mark für Erwachsene und 1 Mark für die Schuljugend und für Militärs

Helene Trompke
Hugo Welke
Verlobte.

Berlin-Schöneberg

August 1919.

Lodz



Teichmann & Mauch,

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 240.

Elettrotechnisches Installations-Büro

und Reparatur-Werkstätten. Großes Lager von
Installations-Material, Dynamomaschinen und
Elektromotoren. Reparaturen von Dynamomaschinen
und Motoren. Ausführung von Blitzableitern und Prüfen
vorhandener Anlagen. 1887

Deutsches Real-Gymnasium

und Deutsches Mädchen-Gymnasium

Lodz, Rozadowicka-Straße Nr. 7.

Zur Entgegnahme von Anmeldungen für das neue
Schuljahr und zur Erteilung von Auskünften sind zeit-
weilig im Evangelischen Lehrerseminar (Evangelica 1/13)
Sprechstunden werktäglich von 10—12 Uhr vermittelst
angezeigt worden.

Der Termin der Aufnahmeprüfungen und der Beginn des
Unterrichts wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

2316 Die Schulleitung.

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule in Allerandrom

nach dem Programm des Lodzer Deutschen Realgymnasiums.
Die 4. Klasse wird eröffnet.

Anmeldungen nimmt im Laufe dieser Woche Herr
Lehrer Max Habrian entgegen.

2329 Die Verwaltung.

Herbst- und Wintersachen

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, sowie Wäsche
nimmt zum Verkauf an das
Kommissions-Geschäft von Feliks Poh
Sienkiewicza-Straße Nr. 35.

Dortselbst findet jetzt Ausverkauf sämtlicher Sommerkleidung
zu mäßigen Preisen statt.

Sträuße

und Körbe werden geschmackvoll und
preiswert im Blumen-
geschäft, Sienkiewicza-Straße 2, ausgeführt.

Eine Kredenz,
mehrere Schränke,
Tische, Stühle, Schreibtisch,
Spiegel und Betten mit guten
Matratzen preiswert zu verkaufen
von der dem Absatz
vermag, ist eigen-

staatlicher
licher Su
der Anp
des zwisc
nischen S
werden s
Pozn. " nicht, wi
legung f
lichen S
konnte.
nicht" füh
In der
einem Ju

Zu verkaufen ist eine
Schlosserei-Einrichtung
mit Feilbank, Schraubstock,
Bohrmaschine, Ventilator,
reichliches Handwerkzeug und
ein Feinmechanisches mit Zubehör.

2370 Zu verkaufen:
1 Brüder, 1 Anteile, 2 Paar
englische Geschirre, Kohlenwa-
gen (Eis- u. Weißpänner), Roll-
wagen auf Federn, 1 Maschine
zum Scheren der Bäume, Stangen-
wagen für Fässer u. einige ver-
schiedene gebrauchte Nüder und
8 Kähnmaschinen. Kiliński
Straße 23/0. 2252 Wohn. 8.

2370 Smokings
(fast neu) und eine
Konzertzither
zu verkaufen. Würgewoher-
Straße 23/0. 2252 Wohn. 8.

General-Versammlung

am Freitag, den 29. August, 5 Uhr Nachmittags
im Saale des Schul- und Bildungsvereins,
Petrikauer Straße Nr. 243.

Tagesordnung:

1) Wahl der Vorstandsmitglieder.

2) Anträge, welche mindestens 7 Tage vorher bei uns einge-
reichen sind.

Sollte die Generalversammlung wegen ungünstiger Beteiligung
nicht beißfähig sein, so findet solche im zweiten Termin an dem-
selben Tag um 7 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht
auf die Anzahl der Erhieltenen beschlußfähig.

2127 Der Vorstand.

Die Verwaltung der 3. Lodzer Leih- und Spar-Gesellschaft

gibt hiermit bekannt, daß am Sonnabend, d. 30. August 1. J.,
um 5 Uhr nachm. im eigenen Lokale an der Konstantiner
Straße 53 eine außerordentliche

General-Versammlung

der Mitglieder stattfindet. Im Falle einer ungünstigen-
den Beteiligung seitens der Mitglieder findet die Ver-
sammlung im zweiten Termin am 6. September, um
5 Uhr nachmittags, im selben Lokale statt. Die Ver-
sammlung ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der er-
schienenen Mitglieder beschlußfähig.

2280

Wysedz z druku podręcznik

Uczelnai Praktycznej Handlowości

Karola 8. PAWŁA KINA Karola 8.

Nowa Stenografja Polska

na zasadach Gabelsbergera

do nabycia w księgarniach lub u autora.

2198

Deutsches Realgymnasium zu Babianice Sw. Jana 6.

Sexta-Untersekunda.

Nachprüfungen für Sexta bis Duarta Donnerstag,
den 27. d. s. Ms. vormittags 9 Uhr, für Untersekunda bis
Untersekunda Freitag, den 28. d. s. Ms. vormittags
9 Uhr. Eintrittsprüfungen Sonnabends, den 29. d. M.
vormittags 9 Uhr.

Schulbeginn Montag, den 1. September früh 8 Uhr.
Neuanmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr vor-
mittags, Sv. Jana 6 entgegengenommen. Mitzubringen
sind Taufchein, Impfschein, letztes Schulzeugnis und
10 Mark Einschreibgebühr.

Der Direktor.

ZAHN-ARZT

E. FUCHS

empfängt persönlich v. 11—1 u. 5—7.

Nawrot-Straße Nr. 4. 1932

Ein elektrischer Motor

3 PH, fast neu, zu verkaufen. Slo-
wianista Straße 20, W. 10, beton-
Wirt. 2216

2216

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

am 10—12 u. 5—7 Uhr nachm.

Nawrot-Straße 7.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Venenkrankheiten

Petrikauer Straße Nr. 144.

Ede der Evangelischen Straße

Behandlung mit Röntgenstrahlen u.

Quarzlicht (Saarausfall). Elektri-
sation u. Massage (Männer-
schwäche). Kompressionspflaster
und Wärmekissen.

2246

Dr. med.

Wilhelm Fischer

empfängt v. 4—6 Uhr nachm.

Sonn- und Feiertags 11—12 Uhr.

Petrikauer Straße 200.

Ein elektrischer Motor

3 PH, fast neu, zu verkaufen. Slo-
wianista Straße 20, W. 10, beton-
Wirt. 2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216

2216